Co 1039: 1987/88 *
4728

HÖHERE PÄDAGOGISCHE LEHRANSTALT (HPL)
DES KANTONS AARGAU

JAHRESBERICHT

über das
Studienjahr 1987/88

KANTONSBIBLIOTHEK
AARGAU

INHALT

	Seite
Begrüssungsansprache anlässlich der Patentfeier vom 31. März 1988	2
RUECKBLICK AUF DAS SCHULJAHR 1987/88	7
SCHULPRAKTISCHE AUSBILDUNG	8
KURSLEITERSEMINAR DER HPL	11
PRIMARSCHULE DER HPL	13
VERTIEFUNGSWOCHE FUER DAS 1. STUDIENJAHR	14
WAHLKURSWOCHE (1. Studienjahr)	15
SOMMERSPORTLAGER (2. Studienjahr)	17
CHOR UND ORCHESTER DER HPL	20
SCHULTHEATER AN DER HPL	20
BESUCH SONDERPAEDAGOGISCHER EINRICHTUNGEN	21
LEHRERBILDUNGSKURSE AN DER HPL	23
MUTATIONEN IM LEHRKOERPER	24
HPL-INTERN	25
STUDENTENVEREINIGUNG DER HPL	26
ARBEITSGRUPPEN MIT JUNGLEHRERN	28
METHODISCH-DIDAKTISCHER AUSBILDUNGSKURS FUER BLOCKFLOETENLEHRER AN DER VOLKSSCHULE	29
PROJEKT EREWI	30
EINBLICKE IN EINZELNE FAECHER DER AUSBILDUNG AN DER HPL	31
AUFSICHTSKOMMISSION	34
PRUEFUNGEN	36
ZUSAMMENSETZUNG DER STUDIERENDEN NACH MATURITAETSTYPUS UND WOHNBEZIRK	38
BEHOERDEN UND LEHRKOERPER, PATENTIERTE LEHRERINNEN UND LEHRER	39

Aus der Begrüssungsansprache von Dr. Urs P. Lattmann, Direktor der HPL, anlässlich der Patentfeier vom 31. März 1988

...

Liebe Absolventinnen und Absolventen,

Sie werden sich in den kommenden Wochen und Monaten als frisch patentierte Lehrerinnen und Lehrer in völlig neue Rollen und Situationen einüben müssen: Sie streifen sozusagen die Schülerrolle endgültig ab und übernehmen selbst die Rolle der Lehrerin und des Lehrers und die damit verbundene Verantwortung. Das wird eine völlig neue Situation sein: Zwar konnten Sie während den letzten zwei Jahren in den vielen Lehrübungen und den Wochen des Praktikums in der Lehrerrolle einige Erfahrungen sammeln. Die neue Situation, in der Sie als Lehrerinnen und Lehrer vor Ihrer Klasse stehen werden, wird sich aber notwendigerweise ganz wesentlich von den Situationen während Ihrer Ausbildung unterscheiden. Sie werden nun alleine die Verantwortung für die Gestaltung des Lebens Ihrer Klasse haben. Und genau das ist ja wahrscheinlich auch jener Moment, auf den Sie seit längerer Zeit gewartet haben, auf den Sie sich freuen und der Sie herausfordern wird. Und ich meine, nach den vielen Jahren der Allgemeinbildung und den zwei Jahren Ihrer Berufsbildung hier an der HPL sei es nun auch an der Zeit, dass Sie sich dieser Herausforderung stellen sollen.

Ich habe mich gefragt, was es wohl für eine *Antriebskraft* sei, die in solchen Situationen, wie Sie sie jetzt erleben, wirkt; welche Kraft es sei, die die Spannung hervorruft, die uns stets zu neuem Handeln drängt und in uns bei solchen Gelegenheiten das merkwürdige Gefühl von Freude, gemischt mit etwas Bangigkeit und Erwartungsangst, schafft. Ich glaube, es ist dies die uns von frühester Kindheit an vertraute *Neugier*, die uns in solchen Situationen vorantreibt.

Wir kennen dieses Neugierverhalten und seine grosse Bedeutung für das Leben und nicht nur für unser eigenes menschliches Leben. Die Ethologen, die Verhaltenswissenschafter glauben, im Neugierverhalten einen Grundantrieb schon bei Tieren, vor allem bei höher entwickelten Tieren, vorgefunden zu haben. Ja, Qualität und Quantität des Neugierverhaltens können geradezu zu einem unterscheidenden Merkmal bei verschiedenen Tierarten werden. Aber als das Neugierwesen par excellence kann man den Menschen bezeichnen. Menschliches Neugierverhalten ist wohl das Grundmuster, das dem kindlichen und jugendlichen Spiel, das dem Lernhunger des Kindes und dem Wissensdrang und Forschungstrieb des Heranwachsenden und Erwachsenen zugrunde liegt. Neugierverhalten dürfte die Quelle der nicht endenwollenden Fragenkette des Kindes sein: "Warum dies, weshalb jenes und warum das nicht?" So gesehen ist die *Neugier geradezu Voraussetzung und Grundlage des Lernvermögens des Menschen.* Ueberspitzt gesagt: ohne Neugier gäbe es gar kein Leben, denn der Wille zum Leben nährt sich von der Neugier.

Neugier als lebenserhaltende Kraft ist aber wohl nur die eine Seite der Medaille. Aus der Verhaltensforschung wissen wir, dass das Neugierverhalten, dass der Expansionsdrang auch einen Gegenpol hat: Die Tiere kennen sozusagen die ihnen gesetzten Grenzen stets. Es sind die Instinkte, die das Tier in seinem Verhalten leiten und ihm die Grenzen weisen. Die Tiere können sich auf ihre Instinkte in der Regel verlassen. Diese sind gleichsam ihre "angeborenen Lehrmeister", wie Konrad Lorenz sagt. Die Tiere "wissen" aufgrund von jahrtausendelanger Erfahrung, die sich in der jeweiligen Genstruktur niedergeschlagen hat, wo das Neugierverhalten, der Expansionsdrang auf Irrwege und damit in den Untergang führen könnte.

Nun wissen wir aus dem Studium des Menschen und der Menschheitsgeschichte aber auch, dass der Mensch sich nicht oder

nicht mehr auf seine Instinkte verlassen kann. *Dem Menschen fehlen jene angeborenen Lehrmeister, zumindest schweigen sie oder sie werden von anderen Strukturen überlagert und übertönt.* So sind auch unserer menschlichen Neugier gewissermassen von Natur aus die Grenzen nicht mehr gesetzt. Deshalb stehen ihr auch alle möglichen Irrwege offen. Und deswegen hat die Neugier, die für unser Ueberleben und für unser Lernen so bedeutend ist, gleichzeitig auch eine zerstörende Seite. Das Merkwürdige an dieser Ambivalenz ist nur, dass wir diese Irrwege an sich kennen: Die Geschichte der Menschheit lehrt sie uns, die kritische Zeitanalyse offenbart sie, und wir erleben sie in den täglichen Erfahrungen in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen. Und wir wüssten an sich auch, wie wir diese Irrwege meiden könnten. Auch wir Menschen haben nämlich einen angeborenen Lehrmeister: *Unsere zur Einsicht und zur Kritik fähige Vernunft.* Und diese hat uns schon längst auf die Irrwege aufmerksam gemacht. Ja mehr noch, sie weist uns auch die Möglichkeiten auf, wie wir diese Irrwege meiden könnten: Sie verweist uns nämlich - kurz gesagt - auf den Gegenpol der Neugierde, auf das Akzeptieren und das Respektieren von Grenzen, kurz: Auf die einsichtige Selbstbeschränkung. So wissen wir es denn alle auch schon längst: Wenn wir unser menschliches Zusammenleben und unsere Zukunft erträglich und menschenwürdig gestalten wollen und wenn wir unsere Verantwortung gegenüber dem Leben und der Mit-Welt wahrnehmen wollen, müssen wir unsere Neugier auch beschränken und lenken. Oder ganz allgemein: *Die menschliche Neugier braucht eine ethische Orientierung.* Die Kernpunkte einer solchen Orientierung sind zu verschiedenen Zeiten verschieden. Gegenwärtig dürfte ein Kernpunkt einer solchen ethischen Orientierung wahrscheinlich die einsichtige Selbstbeschränkung auf verschiedenen Gebieten unseres Lebens sein. Neugier ohne solch stets neu zu definierende ethische Orientierung, ist immer wieder in Gefahr, das Leben, den Menschen, die Natur zu verletzen oder gar zu zerstören.

Meine lieben Absolventinnen und Absolventen,

Was haben diese Ueberlegungen mit dem *Lehrerberuf* zu tun? Ich meine, dass die *Ambivalenz zwischen Neugier und einsichtiger Selbstbeschränkung* gerade auch im pädagogischen Wirken von grundsätzlicher Bedeutung sei. Unser Tun im Lehrerberuf wird immer wieder genährt und am Leben erhalten durch die Neugier. Ich möchte diese Art von Neugier einmal als *pädagogische Neugier* bezeichnen. Unterricht und Erziehung in unseren Schulstunden leben wahrscheinlich von dieser pädagogischen Neugier. Ich kann mir einen Unterricht nicht vorstellen, der von einer Lehrperson erteilt wird, bei der die pädagogische Neugier fehlt. Ein solcher Unterricht lebt nicht, er wird wahrscheinlich von den Kindern als tot erlebt. Und mit Sicherheit werden die Kinder in ihrer eigenen Neugier enttäuscht, und sie werden demzufolge in ihrem Lernhunger erlahmen.

Dabei fordert der Unterricht und die Erziehung diese pädagogische Neugier des Lehrers auf vielen Ebenen geradezu heraus: Da sind die Kinder und Schüler mit ihren je einmaligen Persönlichkeitsstrukturen, es sind da die Unterrichtsinhalte, die wir unterrichten, und es sind die Methoden, mit denen wir unsere Ziele zu erreichen suchen. Alle diese 3 Komponenten - die Kinder, die Inhalte, die Methoden - stellen je eine besondere Herausforderung für die pädagogische Neugier dar. Und wenn ich vorhin angedeutet habe, dass die menschliche Neugier ohne ethische Orientierung Gefahr laufe zu zerstören, so gilt diese in grösserem Ausmass und in weit differenzierterem Sinne für die pädagogische Neugier. Auch in der pädagogischen Ethik nimmt die einsichtige Selbstbeschränkung als Gegenpol zur Neugier eine bedeutende Stellung ein. Sie kennen die Stichworte dazu: Zurückhaltung, pädagogischer Takt, Ehrfurcht und Verpflichtung vor dem Kind, dessen Eigenheiten und dessen Anspruch auf Eigenständigkeit es zu respektieren gilt, Verpflichtung gegenüber den Unterrichtsinhalten, die wahrheitsgemäss bzw. sachgerecht darzustellen sind usw.

Wenn das Wort von der besonderen Verantwortung im Lehrerberuf, von der besonderen Herausforderung an die Persönlichkeit des Lehrers kein Schlagwort sein soll, dann zielt es wahrscheinlich auf dieses *Spannungsfeld zwischen engagierter pädagogischer Neugier des Lehrers und einsichtiger pädagogischer Selbstbeschränkung*. Solche Beschränkung des Neugierverhaltens darf aber nicht mit Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit gegenüber dem Kind und der Sache verwechselt werden. Noch weniger darf sie als Deckmantel für die Routine, für den Alltagstrott, oft auch als falsch verstandene Erfahrung etikettiert, missbraucht werden. Denn: Wie soll die Neugier der Kinder, diese Triebfeder des Lernens, sinnvoll und verantwortungsbewusst gestillt werden, wenn die Lehrerin oder der Lehrer diese Neugier nicht mehr kennt?

Meine lieben Absolventinnen und Absolventen, Sie haben eine lange Zeit der Schulerfahrung hinter sich. Den vorläufigen Abschluss für die meisten von Ihnen bilden diese letzten zwei Jahre der eigentlichen Berufsausbildung zur Lehrerin und zum Lehrer an der HPL.

Ich meine, dass wir eines unserer wesentlichen Ausbildungsziele erreicht haben, wenn Sie jetzt mit dem Gefühl und dem Bewusstsein die HPL verlassen, in unserer gemeinsamen zweijährigen Arbeit sei diese pädagogische Neugier geweckt worden und sie sei gewachsen und wir hätten gleichzeitig Möglichkeiten nach sinnvoller und die Begrenzungen respektierender Anwendung gesucht und erprobt.

Ich bin sicher, wenn Sie in diesem Spannungsfeld Ihre tägliche Arbeit mit den Ihnen anvertrauten Kindern gestalten, werden Sie vorbildhafte Lehrerinnen und Lehrer sein. Und die Schönheiten, die Möglichkeiten und Grenzen des Lehrerberufs werden für Sie bereichernde Erfahrungen sein. Das wünsche ich Ihnen persönlich, im Namen Ihrer HPL-Lehrkräfte und aller hier Anwesenden.

Dr. Urs P. Lattmann

RUECKBLICK AUF DAS SCHULJAHR 1987/88

(zusammengestellt von U.P. Lattmann und H.R. Lüscher)

Abwechslungsreich und buntfarbig, wie die Patentfeier am Ende des Schuljahres, zeigt sich im Rückblick auch der Verlauf dieses Jahres selbst. Neben dem ordentlichen Lehrbetrieb an der HPL, den Lehrübungen und den Praktika bei den gegenwärtig rund 300 Praxislehrerinnen und Praxislehrern, verteilt über den ganzen Kanton, bereicherten zahlreiche ausserordentliche Anlässe, interne und externe Veranstaltungen und Feste, das Leben an der HPL. Die folgenden kurzen Darstellungen mögen davon eine Ahnung vermitteln.

Auch an der HPL kehrte während dieses Schuljahres ein Thema in verschiedenen Variationen immer wieder: Das Langschuljahr 1988/89. Im Zusammenhang mit der geplanten Einführung der neuen Lehrpläne und der Lehrerfortbildung im Langschuljahr zeichnete sich schon bald das Bedürfnis nach einem zusätzlichen Engagement der HPL-Lehrkräfte in diesen beiden Projekten ab. So beteiligten sich u.a. verschiedene Lehrkräfte bei der Konzeption der Lehrplaneinführungswochen sowie am Seminar und an weiteren Veranstaltungen für die Ausbildung von Kursleitern für diese Wochen (vgl. weiter unten den entsprechenden Bericht). Zahlreiche Lehrkräfte aus allen Fachbereichen bereiteten Kursangebote für die Fortbildungswochen der aargauischen Volksschullehrerinnen und -lehrer vor.

SCHULPRAKTISCHE AUSBILDUNG

Die Schulpraktische Ausbildung übernimmt innerhalb des Gesamtkonzepts der Lehrerausbildung einen wohl spezifischen Ausbildungsauftrag; dieser ist aber eingeflochten in denjenigen anderer Bereiche, wie Pädagogische Psychologie, Allgemeine Pädagogik oder Ausbildung persönlicher Fertigkeiten (in Musik, Zeichnen, Turnen z.B.).

Der Jahresbericht soll einerseits verdeutlichen, was die Schulpraktische Ausbildung in diesem spezifischen Auftrag anzustreben versucht, und andererseits bilanzieren, was im abgelaufenen Studienjahr hat erreicht werden können.

Die Schulpraktische Ausbildung hat die Studierenden im Sinne einer möglichst umfassenden Berufsvorbildung für die Tätigkeit als Lehrer und Erzieher zu qualifizieren. Sie soll sie zu einer Sicherheit im Planen, Durchführen und Auswerten von Aufgaben in ihrem Berufsfeld (wie Unterrichten, Erziehen, Beraten, Beurteilen, Erproben neuer Formen der Lehr-/Lernorganisation) befähigen. Diese Leitideen haben den inhaltlichen und organisatorischen Massnahmen bei der Durchführung der verschiedenen Ausbildungsphasen zugrundegelegen.

a. Die wöchentlichen Lehrübungen in Verbindung mit Allgemeiner Didaktik im ersten Studienjahr (in Uebungsklassen der Unter-, Mittel- und Oberstufe) haben den Aufbau und die Entwicklung beruflicher Handlungen (vor allem der Lehr- und Lernformen) zu fördern versucht.
   Die Uebung und Erprobung dieser Lehr-/Lernmethoden haben wir auch in diesem Jahr wieder intensiv durchführen können: Alle Studierenden haben mindestens zwei Lehrübungen pro Woche planen, durchführen und auswerten können, oft auch in der Art, in zwei Halbklassen dieselbe Lektion zu wiederholen und Erfahrungen aus dem ersten Durchgang einzubringen. Das Vorgehen in drei

Phasen hat sich dabei als besonders günstig erwiesen: 1. Sorgfältige Planung der Einzellehrübung; 2. Praktische Durchführung; 3. Nachträgliches Ueberdenken auf dem Hintergrund der in der Ausbildung gewonnenen Kenntnisse.

b. Im dreiwöchigen Kleinen Praktikum, das bereits nach 7 Wochen Ausbildung vor den Sommerferien eingesetzt hat, haben die Studierenden ebenfalls davon profitieren können, allein (und nicht wie bis anhin in Zweiergruppen) unter der Anleitung des Praktikumsleiters Erfahrungen im Berufsalltag sammeln zu können, z.B.
   - in der personalen Begegnung mit Kindern unterschiedlicher Individualität
   - in der Gestaltung eines dem Lernen förderlichen Klassenklimas
   - im Feststellen und Bewerten von Schülerverhalten und -leistungen
   - im Studieren und Einsetzen der Stufenlehrmittel im Unterricht
   - im Erkennen und Lösen von Konfliktsituationen.

   Die Anforderungen sind dabei schrittweise vergrössert worden, indem die Anzahl der zu erteilenden Lektionen sukzessive vergrössert wurde.
   Schliesslich ist es auch darum gegangen, den Studierenden Freude an ihrem zukünftigen Beruf zu wecken und zu fördern und das Ausmass ihrer Berufsfähigkeiten und -motivation richtig einschätzen zu lernen und daran zu arbeiten. Alle Studierenden haben den Anforderungen des Praktikums entsprochen.

c. Im sechswöchigen Grossen Praktikum (zu Beginn des 4. Semesters) sind den Studierenden komplexere, umfangreichere Aufgaben übertragen worden. Im Fachdidaktikunterricht (mit den dazugehörigen Lehrübungen in Uebungsschulen) ist den Studierenden während des Sommer-

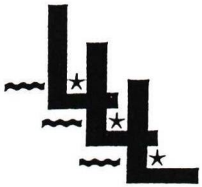
semesters ein gesichertes Grundrepertoire für die Gestaltung des Unterrichts vermittelt worden (s. Kapitel Fachdidaktik Seite 31). In allen Fächern haben die Studierenden, zum Teil im Sinne des Fächerübergriffs, längere Unterrichtseinheiten geplant, durchgeführt und mit dem Praktikumsleiter ausgewertet.
Eine Unterrichtseinheit in einem von der HPL zugelosten Fach, deren Thema der Praktikumsleiter bestimmt hatte, wurde noch vor Beginn der Praktikumsarbeit vom betreffenden Fachdidaktikleiter ausgewertet. Diese Arbeit hat als Uebungsteil dem Praktikanten wertvolle Hinweise für die dreitägige Hausarbeit an der Patentprüfung gegeben.

Das zusammenhängende, geschlossene Unterrichten in Eigenverantwortung verlangt von den Praktikanten allerhand an intensiver didaktischer und methodischer Arbeit und Durchhaltewillen ab. Im Durchschnitt haben die Studierenden (mit zwei Ausnahmen) diese Bewährungszeit mit Erfolg absolviert.

Während beider Praktika sind die Praktikanten und Praktikantinnen von Lehrkräften der HPL besucht worden. Diese Besuche dienten einerseits der Kontaktnahme zwischen den Praxislehrern und -lehrerinnen und HPL-Lehrkräften, andererseits der Besprechung und Abklärung von Fragen und eventuellen Problemen, die in der Praktikumsarbeit aufgetreten sind.

Erich Dorer

KURSLEITERSEMINAR DER HPL VOM 26.-30. OKTOBER 1987



LEHRPLANEINFÜHRUNG UND
LEHRERFORTBILDUNG IM
LANGSCHULJAHR 1988/89

1987 verlor unser gewohntes Werkstattseminar ausnahmsweise seinen internen Charakter. Es wurde umbenannt und verlängert: Auf Wunsch der Sektion Lehrerfortbildung des Erziehungsdepartementes wurde das Seminar als Leiter-Vorkurs in den Dienst der Lehrplaneinführung im Langschuljahr gestellt.

Die 11 angebotenen Leiterkurse standen, wie bei den meisten der vergangenen Werkstattseminare, unsern Praxislehrern offen; eingeladen waren aber auch ein weiterer Kreis interessierter Lehrkräfte, Kursleiter und Inspektoren aller Stufen sowie vor allem auch die Mitarbeiter der verschiedenen Fach- und Stufenkommissionen der Lehrplanentwicklung. Die Absolventinnen und Absolventen des Kursleiterseminars sind im laufenden Langschuljahr in den Kursen zur Einführung der neuen Lehrpläne eingesetzt.

Das Ziel aller Kurse war eine Vertiefung fachdidaktischer oder erziehungswissenschaftlicher Inhalte, immer im Hinblick auf die neuen Lehrpläne. Ferner wurden in den Kursen Konzepte für die Gestaltung der Lehrplan-Einführungskurse ausgearbeitet. Folgende 11 Kurse wurden durchgeführt:

Kurs 1:	**Deutsch/Heimat- und Lebenskunde Primarstufe**
	Leitung: Andrea Bertschi, Ernst Däster
Kurs 2:	**Deutsch Oberstufe**
	Leitung: Erich Dorer
Kurs 3:	**Mathematik Primarstufe**
	Leitung: Elmar Hengartner, Max Schläpfer
Kurs 4:	**Mathematik Oberstufe**
	Leitung: Toni Wunderlin, Helmut Messner
Kurs 5:	**Religion Primar- und Oberstufe**
	Leitung: Harro Peter, Alfred Höfler
Kurs 6-8:	**Turnen Primar- und Oberstufe**
	Leitung: Heidi Mühlethaler, Karl Ernst, Walter Leiser, Heinz Lüscher
Kurs 9:	**Zeichnen Primarstufe**
	Leitung: Edith Glaser
Kurs 10:	**Zeichnen Oberstufe**
	Leitung: Edith Glaser, Hermann Graser
Kurs 11	**Werken Primarstufe**
	Leitung: Bruno Weber, Hans-Jürgen Gerhardt

In der Mitte der Kurswoche, nämlich am Mittwoch, 28. Oktober 1987, waren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren Kursleitungen eingeladen zu einer **Begrüssung mit anschliessendem Apéro.** Dr. Urs P. Lattmann, der Direktor der HPL, begrüsste die Anwesenden und äusserte anschliessend einige grundsätzliche Gedanken über die Lehrplanreform. Herr Werder, Projektleiter "Einführung Lehrpläne" ging auf die praktischen Aspekte der Lehrplaneinführung ein und gab anschliessend erschöpfend auf zahlreiche Fragen Auskunft. Musikalisch umrahmt wurde dieser Anlass durch Herrn Friedrich Reufer, Dozent an der HPL, der durch seine virtuose Darbietung auf dem Flügel zu begeistern wusste.

Da es nach der Durchführung des Kursleiterseminars in gewissen Fächern immer noch an Kursleitern für das Langschuljahr mangelte, wurden einige Kursleiterseminare anfangs 1988 wiederholt.

Karl Ernst

PRIMARSCHULE DER HPL (UEBUNGSSCHULE)

Beim Uebertritt von der 1. in die 2. Klasse durften Lehrer und Schulkinder der Primarschule der HPL ihre Tragfähigkeit unter Beweis stellen: Fünf Kinder, die zuvor während zwei Jahren die Einschulungsklasse besucht hatten, traten in den Klassenverband ein und waren bald integriert.

In der Arbeitsgruppe Unterstufe wurde zusammen mit Kindergärtnerinnen der Region und der regionalen Schul- und Erziehungsberatungsstelle versucht, zum Problemkreis der Einschulung Lösungsvorschläge auszuarbeiten. Ein wichtiger Teil der Arbeit bestand in der gegenseitigen Orientierung über Tätigkeiten, Anforderungen und Fördermöglichkeiten in Kindergarten und Schule. Damit möchten wir dem Kind den einschneidenden Uebertritt vom Kindergarten in die Schule erleichtern.

Im gewohnten Ausmass stand die Primarschule der HPL und ihren Studierenden für Lehrübungen und Praktika zur Verfügung. Darüberhinaus erarbeitete eine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Uebungsschullehrer und verschiedenen Dozenten der HPL, Konzeptvorschläge zur Didaktik der Primarstufe, wie sie im EREWI-Projekt gefordert wurde. Im Sommerkonvent 1988 werden diese Vorschläge vorgestellt und diskutiert werden.

In letzter Zeit zieht es immer mehr Fachdidaktiker der HPL in die Primarschule der HPL. Hier besprechen wir zusammen Neuerungen und erproben sie praktisch. Dieser Theorie-Praxis-Bezug ist sehr wertvoll.

Max Schläpfer

VERTIEFUNGSWOCHE FUER DAS 1. STUDIENJAHR: THEATER-WERKSTATT

Zum zweiten Mal wurde für das 1. Studienjahr nach Abschluss der Zwischenprüfung ein Vertiefungskurs durchgeführt. Da die zur Verfügung stehende Zeit wegen des auf die fragliche Woche entfallenen Karfreitags kürzer als im Vorjahr war, wurde der Vertiefungskurs einem einzigen Thema, nämlich dem Schultheater, gewidmet.

Kursinhalte waren Zielsetzungen, Möglichkeiten und Formen des Schultheaters und des darstellenden Spiels. Das Schwergewicht lag auf der praktischen Arbeit und der eigenen Spielerfahrung. Ausserdem wurde allen Studierenden im Verlauf dieser Woche eine Einführung in die Sprechtechnik gegeben.

Der Kurs dauerte von Montag, 28. März bis Donnerstag, 31. März 1988 und wurde von folgenden Kursleitern betreut:

- Dr. Marcel Kunz, Lehrbeauftragter Schultheater HPL, Wettingen
- Adrian Meyer, Theaterpädagoge, Wohlen
- Tomi Truttmann, Pantomime, Altdorf
- Walter Küng, Schauspieler, Baden
- Claudia Michel, Theraterpädagogik, Luzern
- Hansrudolf Twerenbold, Schauspieler, Baden

Marcel Kunz

WAHLKURSWOCHE (1. Studienjahr)
18.-23. Januar 1988

Nach wie vor scheinen die Skilager die attraktivsten Angebote zu sein: 36 Studierende nahmen am Skilager in Vichères teil, 26 am Lager in Adelboden, 15 meldeten sich für die Skiwanderwoche im Jura und 8 besuchten einen Astronomiekurs an der HPL.

Skiwanderlager

Die Skiwanderung sollte in diesem Jahr von Moutier aus durch die Freiberge nach La Chaux-de-Fonds und dann über die vorderste Jurakette zurück zum Chasseral und nach Biel führen. Alle Etappen wurden sorgfältig geplant, alle Häuser reserviert, aber das ganze Projekt fiel dann dem Schneemangel zum Opfer. In letzter Minute gelang es, in Sils-Maria eine Baubaracke zu mieten: Anstelle des Juras wurde das Engadin erwandert. Nach einer spielerischen Einführung in die Langlauftechnik ging es in unterschiedlich schnellen Gruppen jeden Tag in ein anderes Tal: Nach Maloja, ins Val Fex, ins Val Roseg und ins Val Morteratsch, zuletzt sogar das Tal hinunter bis nach Zernez. Der fröhlichen und unternehmungslustigen Gruppe gelang es, eine erlebnisreiche Skisportwoche zu gestalten.

Karl Ernst, Christian Wildi

Skilager Vichères 17.1.-23.1.88

Obschon der Schnee im Januar Mangelware war, fanden die 37 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer recht gute Bedingungen vor. Klassenweise wurde die persönliche Skitechnik geschult und methodisch-didaktisch auf die zukünftige Tätigkeit als Lagerleiter vorbereitet. Durch Halbtagsexkursionen ins benachbarte hochalpine Skigebiet von Super S. Bernard schlossen wir Bekanntschaft mit hochwinterlichen Schneeverhältnissen. Einmal mehr war Vichères mit seinen Pisten abseits des grossen Trubels ein Erlebnis.

Walter Leiser, Toni Wunderlin

Winterlager Adelboden

Wird es ein Winterlager oder ein Sommerlager? Diese Frage beschäftigte uns bis zum Abreisetag. Allen Meldungen über Schneeverhältnisse und Temperaturen zum Trotz starteten wir, für beide Möglichkeiten ausgerüstet, nach Adelboden.

Ueberrascht stellten wir fest, dass die Schneeverhältnisse gar nicht so schlecht waren und sprungartig nahm unsere Stimmung zu. In einem eintägigen Vorkurs wurden die 6 Gruppenleiter (Studenten) auf ihre neue Aufgabe vorbereitet; anschliessend unterrichteten sie beispielhaft eine kleine Gruppe.

Die Verbesserung der persönlichen Fertigkeit und das Erleben der Didaktik am Skifahren bildeten die Ausbildungsschwerpunkte. Der langersehnte Schnee kam leider erst in der letzten Nacht und erschwerte uns die Heimreise.

Heinz Lüscher

Astronomie

Die 9 Teilnehmer verschafften sich in dieser Woche unter der Anleitung von Friedrich Reufer einen Einblick in die Bewegungsabläufe im Sonnensystem und ihre Erscheinungsformen, wie sie sich dem erdgebundenen Beobachter zeigen. Arbeitsmittel waren die drehbare Sternkarte und das neuerstellte Kleinplanetarium im Berufsschulgebäude. Dabei wurde vor allem durch Anregung zu geeigneten Schulversuchen der Bezug zum Unterricht auf allen Stufen hergestellt.

Mit kurzen Orientierungsphasen zu Themen wie ´Fernrohroptiken´, ´Ein wenig Kosmologie´ etc. wurde für Abwechslung gesorgt. Der vorgesehene Beobachtungsabend auf der Sternwarte fiel der Unbill der Witterung zum Opfer.

Friedrich Reufer

SOMMERSPORTLAGER (2. Studienjahr)
3.-8. August 1987

Auch im Berichtjahr begann das Semester nach den Sommerferien mit dem Sommersportlager. Diese Lager dienen einerseits der Einführung ins Turnen und Spielen im Gelände, andererseits sollen die angehenden Lehrerinnen und Lehrer die Planung und Gestaltung eines Klassenlagers üben und erfahren. Neben den Pflichtinhalten (Geländesport) werden in jedem Lager eigene Wahlprogramme angeboten: In diesem Jahr waren es Bergwandern, Sport-Musik-Film, Sport und "Fliegen", Fitness und Ausdauer, Unterwegssein.

Unterwegs im welschen Jura

Die Gruppe nahm sich zum Ziel, jeden Tag mit andern Fortbewegungsmitteln unterwegs zu sein und so einen Teil des welschen Juras zu erkunden und erleben. Am Montag fuhren wir per **Velo** zum Chasseral, überquerten diesen am Dienstag zu **Fuss** (mit der OL-Karte) und landeten am Mittwoch bei Noirmont, wo es zu **Pferd** weiterging. Ein Höhepunkt wurde dann die **Flusswanderung** auf dem Doubs nach St.Ursanne. Sport, Singen und Spielen konnten mit dem "Erfahren" einer schönen, aber wenig bekannten Gegend der Schweiz zu einer erlebnisreichen Woche verbunden werden. Die Teilnehmer absolvierten dabei auch die J+S-Leiterausbildung im Sportfach Wandern und Geländesport.

Karl Ernst, Maria Etter, Christian Wildi

Sport und Musik

Hauslager im Ferienheim "Galleli" in Escholzmatt.
Neben den Sportteilen (OL und Geländeturnen) wurde mehrheitlich im Chor gesungen und musiziert. Eine kleine Gruppe widmete sich dem Thema Wasser und erstellte eine Bild- und Filmdokumentation.
Die Schulreise wurde gemeinsam geplant und führte von Marbach - Hengst - Schibengütsch (Schrattenflueh) nach Kemmeribodenbad.
Das Orgelkonzert von Egon Schwarb in Escholzmatt bildete einen weiteren Höhepunkt dieser unvergesslichen Woche.

Egon Schwarb, Heinz Lüscher

Bergsteigerlager

Auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde dieser Kurs als Einführungskurs für Hochgebirgstouren gestaltet. Im Gebiet von Arolla (Cabane de Dix und Cabane de Bertol) wurde der Umgang mit Pickel, Seil und Steigeisen geübt. Auf den z.T. sehr langen Fussmärschen zeigten alle Teilnehmer durchwegs eine gute Kondition. Höhepunkt der Woche war zweifellos die Besteigung des Mont Blanc de Cheillon (3870 m). Leider herrschte in dieser Woche z.T. schlechtes Wetter, so dass wir den Marsch von Arolla nach Zermatt im dichten Nebel abbrechen mussten. Allen, die dabei waren, bleibt diese Woche trotzdem in sehr guter Erinnerung.
Da die für alle Lager obligatorische Ausbildung im Orientierungslauf nicht im Hochgebirge durchgeführt werden konnte, wurde dieser Ausbildungsteil vor den Sommerferien in den Wäldern der Umgebung Zofingens durchgeführt.

Elmar Hengartner, Hans Rudolf Lüscher

Zeltlager am Sarnersee

In einem Waldstück unmittelbar am See hatten wir für eine Woche unsere Zelte aufgeschlagen. Dass unser einziges Surfbrett die ganze Zeit als Küchentisch diente und dafür der Backofen rege benutzt wurde, lag am nasskalten Wetter. Das hinderte uns aber nicht daran, im Rahmen eines Triathlons und einer Reussfahrt ins Wasser zu steigen (beim zweiten Unternehmen für die Teilnehmer eines Schlauchbootes nach einer Kollision mit einem Brückenpfeiler nicht ganz freiwillig). Zirkuserfahrene Teilnehmer weihten uns in die Geheimnisse des Jonglierens und Einradfahrens ein, und auf einem Orientierungslauf lernten wir das schwierige Gelände des Kernserwaldes kennen.

Toni Wunderlin, Walter Leiser

Sport und Fliegen

Das für diese Jahreszeit extrem nasskalte Wetter drückte hie und da schon auf die Stimmung und war für den Teil des Sportprogrammes, der im Freien stattfand, wenig motivierend. Auch bei den Wanderungen vermissten wir die schöne Aussicht und Ruhepausen, wo man nicht zu frieren brauchte.

Zum Glück entsprach das grosse Lagerhaus auf Rigi-Klösterli solchen Umständen. Die vielen Räume boten beste Voraussetzungen für Gruppenarbeiten und Lagerleben. In einem kleinen Nebengebäude konnten wir unsere Werkstatt einrichten. Hier entstanden Heissluftballone, Drachen, Modellgleiter, kleine Balsaflugzeuge und eine beeindruckende Zahl von Bumerangs in allen Variationen.

Neben der Heimsuchung des Teufels, einmal nach Mitternacht, ist wohl der gemeinsame Start der Heissluftballone auf Rigi-Staffel als Höhepunkt zu erwähnen. Auch die Faszination des Bumerangwerfens und gemütliche Stunden des Zusammenseins werden uns in guter Erinnerung bleiben.

Köbi Fischer, Roland Lang, Max Röthlisberger, Bruno Weber

Der Chor der HPL

Im Juni gaben die Chöre des 1. und 2. Studienjahres (Leitung:Egon Schwarb) zusammen mit dem Orchester der HPL und der Kantonsschule (Leitung: Hans Jörg Brugger) wie üblich ihre Serenade im Konzertraum des BZZ.

An der Kantonalkonferenz vom Bettag-Montag, welche diesmal in Zofingen stattfand, wusste der Chor mit der musikalischen Eröffnung, einem Psalm von Heinrich Schütz im Anschluss an die Totenehrung sowie mit dem Schlussgesang zu gefallen.

Wegen eines Bildungsurlaubes von Egon Schwarb wurden die beiden Chöre im Wintersemester von Adalbert Roetschi, Klavierlehrer an der HPL, betreut. Frau Heidi Mühlethaler übernahm in der gleichen Zeit die meisten Singstunden sowie den Unterricht in Fachdidaktik Musik. Mit einem ad-hoc Chor von Studierenden und Lehrkräften trug sie wesentlich zur Bereicherung der Patentfeier 1988 bei. Sowohl Herrn Roetschi als auch Frau Mühlethaler sei für ihren ausserordentlichen Einsatz bestens gedankt.

SCHULTHEATER AN DER HPL

Die PFS-Theatergruppe des zweiten Studienjahres (Leitung: Dr. Marcel Kunz) erarbeitete das Stück "Die Hamletmaschine" von Heiner Mueller. Am 22. September und am 11. Dezember 1987 erfolgten im Theaterraum des Bildungszentrums Zofingen öffentliche Aufführungen, welche von der Lokalpresse als hervorragend bezeichnet wurden.

BESUCH SONDERPAEDAGOGISCHER EINRICHTUNGEN (18./19.1.1988)

Wie schon in den vergangenen Jahren haben wir dieses Jahr an zwei Tagen mit allen Abschlussklassen verschiedene sonderpädagogische Einrichtungen im Kanton Aargau besucht:

- das Aargauische Sprachheilheim in Rombach
- die Schwerhörigenschule im Landenhof (Unterentfelden)
- das Erziehungsheim Schloss Kasteln in Oberflachs
- das Erziehungsheim Pestalozzistiftung in Olsberg
- das Erziehungsheim Bachtelen in Grenchen (Solothurn)
- verschiedene Kleinklassen im Bezirk Zofingen und Umgebung.

Bei diesen Besuchen geht es darum, ein realistisches Bild von diesen Einrichtungen zu gewinnen und in der persönlichen Begegnung mit Sonderschülern und Heilpädagogen über Kriterien und Grundsätze sonderpädagogischer Förderung nachzudenken. Dies scheint uns auch für den angehenden Volksschullehrer, der in der Regel ja nicht heilpädagogisch tätig wird, wichtig zu sein. Er wird auf diese Weise auf gewisse Erschwernisse im Lern- und Verhaltensbereich aufmerksam und lernt das sonderpädagogische Angebot des Kantons kennen (z.B. logopädische Dienste, Kleinklassen, Schwerhörigenschule). Schliesslich lässt sich von der Sonderpädagogik auch viel für die Allgemeine Pädagogik lernen, weil die Grundsätze der Sonderpädagogik im Prinzip auch für den Unterricht und die Erziehung von Regelklassenschülern gelten.

Die Besuche fanden bei den Studierenden im allgemeinen ein positives Echo. Besonders geschätzt wurde der direkte Kontakt mit Schülern und Heimzöglingen auf dem Landenhof, im Kloster Olsberg und auf Schloss Kasteln. In der direkten Begegnung wird manches Vorurteil abgebaut und erfolgt eine Sensiblisierung für die besonderen Lern- und Erziehungsschwierigkeiten dieser Kinder und Jugendlichen.

Wir danken den Verantwortlichen, Lehrkräften und Erziehern in diesen Einrichtungen für die freundliche Aufnahme und den gewährten Einblick in ihre Erziehungsarbeit.

Helmut Messner

HÖHERE PÄDAGOGISCHE LEHRANSTALT DES KANTONS AARGAU — 2. STUDIENJAHR

PROGRAMM: KENNENLERNEN SONDERPÄDAGOGISCHER EINRICHTUNGEN — 18./19. JANUAR 1988

Termine \ Gruppen	2a/2d (H. Grissemann)	2b/2e (H. Messner)	2c/2f (H. Vettiger)
Montag, 18.1.1988 Vormittag	Zofingen: Besuch von Kleinklassen d. Region. Thema: Probleme und Förderung lernschwacher Schüler. Beginn: 0800 h	Unterentfelden: Landenhof Thema: Erkennen und Fördern hörgeschädigter Schüler. Beginn: 0900 h	Rombach: Sprachheilheim Thema: Erkennen und Fördern von Schülern mit Sprachstörungen. Beginn: 0830 h
Montag, 18.1.1988 Nachmittag	Rombach: Sprachheilheim Thema: Erkennen und Fördern von Schülern mit Sprachstörungen. Beginn: 1400 h	Olsberg: Erziehungsheim Thema: Ziele und Probleme der Heimerziehung Beginn: 1400 h	Unterentfelden: Landenhof Thema: Erkennen und Fördern hörgeschädigter Schüler. Beginn: 1400 h
Dienstag, 19.1.1988 Vormittag	Oberflachs: Erziehungsheim Schloss Kasteln Thema: Ziele und Probleme der Heimerziehung. Beginn: 0900 h	Rombach: Sprachheilheim Thema: Erkennen und Fördern von Schülern mit Sprachstörungen. Beginn: 0830 h	Grenchen: Erziehungsheim Bachtelen Thema: Ziele und Probleme der Heimerziehung. Beginn: 0900 h
Dienstag, 19.1.1988 Nachmittag		Zofingen: BZZ Thema: Auswertung der Erfahrungen Beginn: 1400 h	Zofingen: BZZ Thema: Auswertung der Erfahrungen Beginn: 1400 h
1600 h: Ausgabe der Themen für die Prüfung in schriftlicher Unterrichtsplanung (Sekretariat)			

LEHRERBILDUNGSKURSE AN DER HPL

Es würde zu weit führen, wollte man alle Kurse aufzählen, die von Lehrkräften der HPL in den Unterrichtsräumen der HPL erteilt wurden, sei es im Auftrag des ED, der Schweizerischen Lehrerbildungskurse, von Fach- oder Stufenorganisationen. Für alle diese Aktivitäten stellt die HPL und im weiteren Sinne das Bildungszentrum Zofingen die Infrastruktur zur Verfügung, was gelegentlich zu Ueberbelastungen bei unserem Betriebspersonal führt.

Höhere Pädagogische Lehranstalt
des Kantons Aargau

Kurswoche zur Fortbildung im Instrumentalspiel

Aus der ganzen Palette der durchgeführten Kurse sei hier der **Kurs "Gruppenmusizieren"** (28.9.-2.10.1987) herausgegriffen. Aufgrund der erfolgten Anmeldungen fand der Kurs, entgegen der ursprünglichen Absicht, als reiner Blockflötenkurs mit 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

Unter der Leitung von Herrn Manfred Harras waren die ersten beiden Kurstage dem Thema "Der Blockflötenchor" gewidmet. In Theorie und Praxis wurden historischer Hintergrund, Möglichkeiten, Probleme und Arbeitstechniken im Zusammenhang mit diesem Thema behandelt. Nebst genügender Spielpraxis gehörten dazu auch Gymnastik, Atemtechnik und Literaturkunde.

Am 3., 4. und 5. Kurstag wurde unter der Leitung von Frau Sieglinde Dembinski und Frau Irène Züst in kleinen Gruppen gearbeitet. Es wurden alte Tänze gespielt und getanzt; und schliesslich lernten die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer moderne Ensemblemusik kennen.

Hans Rudolf Lüscher

MUTATIONEN IM LEHRKOERPER / STELLVERTRETUNGEN

Auf Ende des Schuljahres 1987/88 hat Frau lic.phil. Silvia Wolf infolge ihrer Wahl an das Oberseminar Liestal ihren Lehrauftrag niedergelegt. Frau Wolf übernahm im WS 86/87 einen Lehrauftrag in Allgemeiner Pädagogik und zeitweise eine Stellvertretung in Fachdidaktik Deutsch und übernahm ebenfalls stellvertretend ein Mentorat.

Als Uebungsschullehrerinnen im Lehrauftrag sind auf Frühjahr 1987 gewählt worden: Monika Fischer-Geiser, Zofingen, Brigitte Zimmerli, Oftringen.

Als Stellvertretinnen und Stellvertreter wirkten im Schuljahr 87/88 an der HPL: Barbara Ryter-Krebs (Pädagogische Psychologie), Markus Urech (Turnen), Thomas Ramel (Turnen), Paul Kaufmann (Klavier), Martin Walti (Zeichnen).

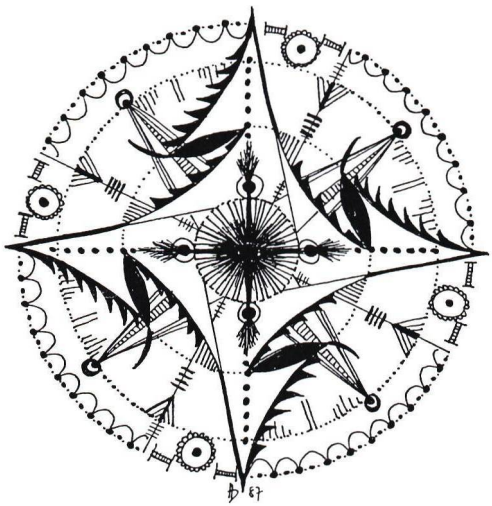
HPL-INTERN

Unser Informationsblatt erschien im Schuljahr 1987/88 zweimal, nämlich am 9. Juni und am 21. Dezember 1987. Wie die zahlreichen Rückmeldungen, die uns nach jeder Nummer erreichen, zeigen, erfüllt das HPL-INTERN eine Funktion als Bindeglied zwischen der HPL im engeren Sinn mit ihren Studierenden und Dozenten, und dem grossen Kreis von Praxislehrkräften sowie einer weiteren Oeffentlichkeit im ganzen Kanton.

Thematische Schwerpunkte waren in den beiden Nummern das Kleine Praktikum, die Sommersportlager 1987, das Grosse Praktikum, Stellenbewerbung und Stellenantritt (Interview mit Herrn W. Ruf, Chef Abteilung Volksschule), Kursleiterseminar der HPL, neue Mathematiklehrmittel auf der Oberstufe, Schulpraktische Ausbildung.

Daneben diente das Blatt für Mitteilungen betreffend Wechsel im Lehrkörper der HPL, Ausschreibung von Kursen, Mitteilungen der Studentenvereinigung.

Hans Rudolf Lüscher



STUDENTENVEREINIGUNG DER HPL

Vorab möchte sich der Vorstand der SV 87/88 bei allen herzlich bedanken, die den Verein finanziell, aber auch ideell, im vergangenen Schuljahr unterstützt haben. Mit unserem Jahresrückblick möchten wir eine knappe Einsicht in unsere Aktivitäten geben.

Im Juni 87 organisierte eine Gruppe von Studierenden das Begrüssungsfest, das als eigentliches Spielfest auf dem Areal des BZZ durchgeführt werden konnte. Es zeigte sich, dass die Aussenanlagen des Gebäudekomplexes für solch eine Veranstaltung sehr geeignet sind. An dieser Stelle möchten wir dem Personal des BZZ für sein stets grosszügiges Entgegenkommen herzlich danken.

Ein Komitee des ersten Studienjahres brachte ein gelungenes Abschiedsfest auf die Beine. Im Mittelpunkt stand der Wettbewerb von Video-Filmen von einzelnen Stammgruppen. Der beste Film wurde mit der "goldenen Fibel" ausgezeichnet. Das Fest trug das Motto "Hollywood", was allen Kostümfantasien freien Lauf liess.

Der SV lud im vergangenen Schuljahr die Studierenden und die Dozenten der HPL zu zwei Gesprächen "am runden Tisch" ein. Die erste Veranstaltung ging der Frage nach: "Hat die Ausbildung an der HPL mich auf das Schulegeben ausreichend vorbereitet?" Zur Erörterung dieser Frage trafen wir uns mit ehemaligen Lehrerstudentinnen und -studenten. Neben deutlich positiver Beurteilung der Lernzeit an der Lehranstalt wurden auch kritische Urteile laut. Insgesamt wurde deutlich, dass die Ausbildung einen guten Boden zum Schulegeben vorbereiten kann, wenn die Studierenden ihre Lern-Zeit gut gebrauchen.

Zum zweiten Gespräch "am runden Tisch" waren der ALV, PLV und VPOD als Gäste zu uns gestossen. Es bot sich Gelegenheit, diese drei Lehrerorganisationen näher kennen-

zulernen. An aktuellen schulpolitischen Diskussionsthemen zeichneten sich die unterschiedlichen Meinungen und Zielrichtungen ab.

Einige Ressorts der SV führten weitere Veranstaltungen an der Schule durch. Hier festgehalten sei die Referatreihe zu den Menschenrechten. Neben dem Film "Your Neighbour´s Son" wurde die Menschenrechtsorganisation "Amnesty-International", deren Zweck und Arbeitsweise, vorgestellt. Im dritten Referat der Reihe zeigte Judith Näf, was Menschenrechtserziehung in der Schule für ein Ziel verfolgt: Von der Erfahrungswelt des Schülers ausgehend soll zu den grossen Problemen der Rechte der Menschen in der Welt vorgestossen und mit den Schülern stets wieder in das eigene Klassenzimmer oder Schulhaus zurückgekehrt werden. Eine andere Studentengruppe versuchte, durch ihre Veranstaltung zum Problem der Kindsmisshandlung die angehenden Lehrer und Lehrerinnen zu sensibilisieren. Unter anderem stellte sich der "Eltern-Notruf Zürich" vor. Seine Beratungsarbeit dient Eltern, die in Not sind; denn Eltern misshandeln ihre Kinder meist aus einer riesigen Ueberforderung heraus. Sie wissen sich nicht mehr anders zu helfen als mit Schlägen oder mit psychischen Torturen. Wo sollen auch Erwachsene lernen, vernünftig zu handeln, in einer Welt, in der die Gewalt an Schwächeren zur Ordnung gehört?

Der Höhepunkt unserer Arbeit im Vorstand war wohl die Kinderspass-Woche in den Sommerferien. Während einer Woche lebten wir mit 35 Kindern aus der Region Zofingen/ Oftringen in einem eigenen Zirkus. Die Freizeitwerkstätte Obristhof in Oftringen diente uns als Domizil. Hier erarbeiteten die Zirkusartisten ihre Attraktionen, hier bauten die Kinder ihre Zirkustiere, die am Freitag in der Manege des Zirkus "Gross und Chli" auftraten. Natürlich gab es auch Clowns und Pausenglacés.

Im vergangenen Jahr wurden zum ersten Mal Gesprächskreise für Junglehrer und -lehrerinnen geschaffen. Sie waren ein echtes Bedürfnis für die Junglehrer und fanden grossen Anklang. Von der Arbeit dieser Gruppen hörten wir durchwegs Gutes. Für uns war es daher klar, auch solche Kreise ins Leben zu rufen. Der Zuspruch von der Studentenseite war sehr deutlich. Es bildeten sich einige regionale Gesprächskreise. Wie es den einzelnen Gruppen geht, wissen wir nicht.

Ich kann an dieser Stelle von meinen eigenen Erfahrungen berichten. Wir sind bewusst eine kleine Gruppe von sechs Junglehrern, die an vierten Klassen unterrichten. Wir haben bereits im Kurs ´Unterrichtsplanung´ von Heinz Vettiger zusammengearbeitet. Wir treffen uns etwa monatlich. Der erste Treff und die gemeinsame Vorbereitungszeit waren für mich lohnend und ermutigend. Ich bin froh über unsere gegenseitige Unterstützung.

Markus Heim, Präsident der SV bis Februar 1988

ARBEITSGRUPPEN MIT JUNGLEHRERN

Auf Initiative von Absolventen der HPL trafen sich in den Regionen Zofingen, Baden, Fricktal und Freiamt je Junglehrergruppen, um zusammen mit vier HPL-Lehrern Probleme des Berufsalltags zu besprechen und Unterrichtserfahrungen auszutauschen. Diese neuartige Idee einer ´Junglehrerbetreuung auf freiwilliger Basis hat positives Echo gefunden und wird fortgesetzt. Damit ist auch ein Postulat der ERWI-Arbeitsgruppe aufgenommen und durch die Betroffenen selbst ein Stück weit verwirklicht.

Elmar Hengartner

METHODISCH-DIDAKTISCHER AUSBILDUNGSKURS FUER BLOCKFLOETENLEHRER AN DER VOLKSSCHULE

Im Studienjahr 1987/88 wurde der Blockflötendidaktikkurs zum 9. Mal durchgeführt. Als Kursleiter wirkten Frau Irène Züst und Herr Friedrich Reufer, als Uebungsschullehrkräfte Frau Heidi Ernst in Zofingen, Frau Greti Hess in Oberrohrdorf, Frau Barbara Markwalder in Wettingen und Herr Heinz Schaub in Aarau. Alle sieben Kursteilnehmerinnen und ein Absolvent des vorjährigen Kurses haben die Schlussprüfung mit Erfolg bestanden. Die Kantonale Aargauische Lehrberechtigung B für Blockflötenlehrer im Nebenamt haben erworben:
Solveig Bach, Madeleine Burger-Müller, Cornelia Fink-Buess, Martin Indlekofer, Beatrice Schaffner, Katharina Siegenthaler, Ursina Spring, Simone Weiss.

Prüfungen

Als Expertinnen wirkten mit: Rosa Irniger
Leonore Katsch

Behörden

Subkommission Blockflötenkurs

Präsident: Walter Fricker
Mitglieder: Elisabeth Schmid
Rolf Eichenberger

Irène Züst, Beauftragte für Blockflötendidaktikkurs

PROJEKT EREWI

Im Laufe des Schuljahres 1987/88 wurde der Bericht des Engeren und Erweiterten Arbeitskreises zum Projekt EREWI (Erfahrung und Entwicklung an der HPL) in den zuständigen Gremien - Aufsichtskommission, Erziehungsrat, Regierungsrat - beraten und die Mitglieder des Grossen Rates mittels eines zusammenfassenden Kurzberichtes informiert.

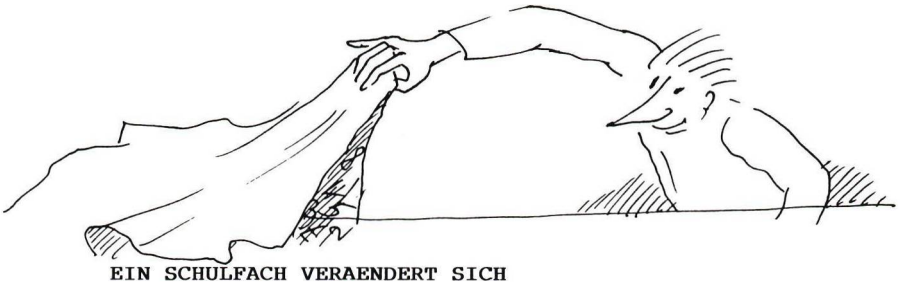
Die EREWI-Arbeitskreise gliederten ihren Bericht in einen ersten Teil mit Angaben über Vorgehen und Arbeitsweise und grundsätzlichen Aussagen zum Lehrerbild und zur Lehrerbildung. Der zweite Teil enthält die konkreten Arbeitsergebnisse in Form von Aenderungsanträgen hinsichtlich der bestehenden Ausbildung. Die Aenderungsanträge werden in 6 Stoffkreise unterteilt: Eintrittsbedingungen, schulpraktische Ausbildung, Grosses Praktikum, Sozial- und Wirtschaftspraktikum, Lehrplan und Stundentafel, Zwischenprüfungen und Schlussprüfungen, Organisatorisches.

Die Einzelanträge der beiden Arbeitskreise ergeben 41 zusammenfassende Anträge, verteilt über die einzelnen Stoffkreise.

Im November 1987 befasste sich der Regierungsrat mit dem Bericht. Er beauftragte das Erziehungsdepartement, die sich aus dem Bericht ergebenden Aenderungen von Verordnungen vorzubereiten und dem Regierungsrate vorzulegen. Die 8 Mitglieder des Engeren Arbeitskreises und die 31 Mitglieder des Erweiterten Arbeitskreises wurden unter Verdankung der geleisteten Arbeit von ihrer Aufgabe entbunden.

Ueber die laufenden Aenderungen, die Erziehungsrat und Regierungsrat in der kommenden Zeit beschliessen werden, wird in den folgenden Jahresberichten informiert werden.

EINBLICKE IN EINZELNE FAECHER DER AUSBILDUNG AN DER HPL



EIN SCHULFACH VERAENDERT SICH

Erneuerung des Mathematikunterrichts und was das für die Fachdidaktik Mathematik heisst

Der neue Lehrplan für die Volksschule gibt dem Schulfach Mathematik von der 1. Klasse an zweifellos ein neues Gesicht. Und was angehende Lehrer dazu in den neu entwickelten kantonalen Lehrmitteln für die Primarschule und Oberstufe an Unterrichtsanregungen finden, das haben sie in den Rechenbüchern ihrer eigenen Volksschulzeit so nicht kennengelernt. Neu daran ist u.a.

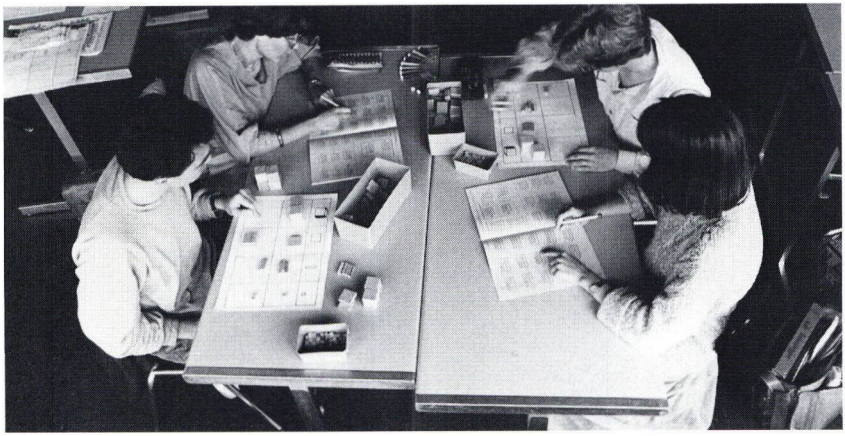
- die Entwicklung von mathematischen Schlüsselbegriffen und Operationen über mehrere Schuljahre hinweg in einem spiraligen Aufbau (anstelle des häufigen Denkens in ´Stoffschubladen´) und
- eine Mathematik zum ´Anfassen´, das meint die Möglichkeit, dass besonders jüngere Schüler Mathematik im wörtlichen Sinn be-greifen können, also durch eigenes Handeln und Entdecken Begriffe und Operationen aufbauen können.

Vom Rechenunterricht zu einem Schulfach, das ´Denken und Rechnen´ verbindet, das ist wohl die zentrale Veränderung.

Dass den Lehrerstudenten vieles am Mathematikunterricht, wie ihn Lehrplan und Lehrmittel vorzeichnen, unvertraut und neuartig erscheint, hat Konsequenzen für den Fachdidaktikunterricht. Seine Aufgabe ist es, fachliche Kenntnisse zu vertiefen, das Erfassen von Lernvorgängen zu fördern und die Studierenden mit vielfältigen Formen der Vermittlung vertraut zu machen.

Unser Fachdidaktikunterricht gründet auf folgenden vier Pfeilern:

Im eigenen **Tun und Entdecken** erfahren die Studierenden zumindest teilweise, was es für Schüler heisst, sich mit mathematischen Sachverhalten aktiv auseinanderzusetzen.



Manche Schlüsselbegriffe müssen sie erst nochmals selber an Aufgaben, welche aus dem Volksschulunterricht entnommen sind, aufbauen oder präzisieren.

Die auf diese Weise selbst erfahrenen Lernsituationen werden im Rahmen der Lehrübungen **im Unterricht praktisch er-**

probt. Hier nutzen wir auch die Möglichkeit, das Mathematik-Lernen der Kinder und Jugendlichen zu erkunden, Lernschwierigkeiten zu entdecken und Lernhilfen zu testen.

Verstehen, Nachdenken und Begründen sind wichtige Berufsaufgaben des Lehrers, die immer wieder im Zentrum stehen: Verstehen des Stoffes, den es zu vermitteln gilt; Nachdenken über Methoden und selbsterfahrene Unterrichtssituationen auf psychologischer und didaktischer Grund-

lage. Erst die **Uebersicht** über das ganze Schulfach, über Lehrmittel und Lehrplan gibt dem angehenden Lehrer die Sicherheit und Zuversicht, welche er für einen erfolgversprechenden Berufseinstieg braucht.

Elmar Hengartner, Toni Wunderlin
(Zeichnung: Marius Glaser; Fotos: Otfried Heyne)

AUFSICHTSKOMMISSION

Frau Alice Bissegger, Grossrätin, Benzenschwil, trat als Mitglied der Aufsichtskommission auf Ende 1987 zurück. Als neues Mitglied wurde vom Regierungsrat Herr Daniel Burg, Sekundarlehrer, Wohlen, gewählt.

Die laufenden Geschäfte wurden von der Aufsichtskommission in 4 Sitzungen der Gesamtkommission unter dem Vorsitz von Landammann Dr. Arthur Schmid und in mehreren Sitzungen der Subkommission behandelt.

In der Sitzung vom 26. Mai 1987 wurden die Ergebnisse der Wiederholungsprüfungen der Zwischenprüfungen 1987 validiert. Des weitern behandelte die Aufsichtskommission eine erste Grobskizze mit Varianten zur Gestaltung des Langschuljahres, den Bericht "Informatik in der Lehrerausbildung" sowie einen Rekursfall.

An der Sitzung vom 6. November 1987 standen die Beratungen der Gestaltung des Langschuljahres an der HPL, des Einsatzes der HPL-Lehrkräfte im Langschuljahr in der Lehrplaneinführungswoche und der Lehrerfortbildung sowie die interne Fortbildung im Vordergrund. Zudem liess sich die Aufsichtskommission über die Beratungen und die Beschlüsse des Erziehungsrates im Rahmen des EREWI-Projektes informieren.

An der Februar-Sitzung bildeten traditionsgemäss die Aufnahmen der angemeldeten Studierenden für den Ausbildungsgang 1988/90 den Schwerpunkt der Beratungen. Des weitern behandelte die Aufsichtskommission das Konzept für die Organisation des Langschuljahres und das Grobkonzept für die künftige Ausbildung der Oberstufenlehrer der Kommission für die Ausbildung der Oberstufenlehrer (SABO).

Am 30. März 1988 wurden die Ergebnisse der Zwischenprüfungen behandelt und validiert. Zudem wurde über Anträge für nachträgliche Aufnahmen in den Ausbildungsgang 1988/90 beraten.

Subkommission Zwischenprüfungen

Die Subkommission Zwischenprüfungen befasste sich unter dem Vorsitz von Franz Wille an mehreren Sitzungen mit der Planung, Gestaltung und der Beurteilung der Zwischenprüfungen 1988.

Subkommission Blockflötendidaktikkurs

Die Subkommission für den Blockflötendidaktikkurs unter dem Vorsitz von Walter Fricker, Erlinsbach, begleitete den weiter vorne beschriebenen 9. Ausbildungskurs für Blockflötenlehrerinnen und -lehrer und plante und beaufsichtigte die Aufnahmeprüfungen für den Kurs 1988/89.

PRUEFUNGEN

An den Zwischenprüfungen des Studienganges 1987/89 vom 16. bis 30. März 1988 nahmen 88 Studierende teil. Geprüft wurde in den Fächern Pädagogik, Pädagogische Psychologie, Allgemeine Didaktik.

Resultate: 74 Studierende bestanden die Zwischenprüfung beim ersten Anlauf. 13 Studierende waren bei der Wiederholung und 1 Studierender bei der Nachprüfung erfolgreich.

An den Schlussprüfungen 1988 nahmen 99 Studierende des Ausbildungsganges 1986/88 und 2 Repetenten teil. Alle Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung bestanden.

Als **Experten bei den Zwischen- und Schlussprüfungen** wirkten folgende Persönlichkeiten:

Zwischenprüfungen

Allgemeine Didaktik: W. Christen, Dr. P. Gasser, H. Gelzer, Dr. F. Oggenfuss, Frau M. Röllin; Pädagogische Psychologie: Dr. A. Bächtold, Dr. W. Baumberger, Frau M. Röllin; Allgemeine Pädagogik: Dr. H. Brühweiler, Dr. C. Casparis, Dr. U.K. Hedinger, Dr. H. Kilchsperger, Dr. N. Landwehr.

Schlussprüfungen

a) Lehrproben

Bei den Lehrproben (3 je Kandidat) amteten die Praxislehrer als Examinatoren, ein Mitglied der Wahlfähigkeitsprüfungskommission und eine Lehrkraft der HPL als Experten.

b) Fachdidaktiken und schriftliche Unterrichtsplanung:

Dr. B. Bolliger (Deutsch), Frau E. Bodmer (Heimatkunde/Sachunterricht), Dr. R. Ghisler (Deutsch), P. Jeker (Zeichnen), Dr. F. Keller (Deutsch), N. Keller (Turnen), P. Krauer (Heimat- und Lebenskunde), H. Kunz (Deutsch), W. Lüdi (Mathematik), G. Perlini (Turnen), Dr. A. Schaffner (Deutsch), J. Scheidegger (Schulmusik), Dr. H. Schlienger (Deutsch), Dr. R. Schläpfer (Geschichte), J. Toggweiler (Zeichnen), G. Wieland (Mathematik, Naturkunde), H.R. Woodtli (Mathematik, Geografie).

c) Musische Fächer und Sport:

P. Jeker (Zeichnen), Dr. P. Kaelin (Musik), N. Keller (Turnen), A. Krättli (Musik), G. Perlini (Turnen), J. Toggweiler (Zeichnen), P. Vonarburg (Musik).

d) Erziehungswissenschaftliche Fächer:

Allgemeine Pädagogik: Dr. K. Aregger, Dr. A. Debrunner, B. Mayer, Dr. F. Oggenfuss; Pädagogische Psychologie: Dr. A. Bächtold, Dr. M. Bruppacher, Dr. E. Broch, Dr. A. Debrunner, Dr. A. Suter, Frau G. Wettstein

e) Französisch-Zusatz:

Frau V. von Barnekow, Frau M. Humbel

f) Blockflötendidaktikkurs:

Frau L. Katsch

ZUSAMMENSETZUNG DER STUDIERENDEN NACH MATURITAETSTYPUS UND WOHNBEZIRK

Eine Statistik nach absolvierten Maturitätstypen und nach Wohnort der Eltern bzw. der Studierenden bei den für den Ausbildungsgang 1987/89 Angemeldeten ergibt:

Ausbildungsgang 87/89

Geschlecht	Maturitäts-typus A	B	C	D	E	PSG	L	M	Total
männl.	-	8	5	5	1	17	1	-	37
weibl.	1	9	2	26	4	26	-	1	69
Total	1	17	7	31	5	43	1	1	106

Der Zusammenzug der Wohnorte der Studienanfänger nach Bezirken ergibt folgende Zusammenstellung:

Aarau (14), Baden (26), Bremgarten (11), Brugg (12), Kulm (10), Laufenburg (2), Lenzburg (7), Muri (2), Rheinfelden (5), Zofingen (9), Zurzach (5), Ausserkantonale (3), Total (106).

BEHOERDEN UND LEHRKOERPER
PATENTIERTE LEHRERINNEN UND LEHRER

Vorgesetzte Behörde

Regierungsrat des Kantons Aargau

Erziehungsrat des Kantons Aargau

Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Aarau

Aufsichtskommission

Präsident:
Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Aarau

Vizepräsident:
Franz Wille, Reallehrer und Grossrat, Villmergen

Mitglieder:
Dora Becker, Grossrätin, Möriken
Daniel Burg, Sekundarlehrer, Wohlen
Rolf Eichenberger, Primarlehrer, Oberentfelden
Walter Fricker, Informationschef des Regierungsrates, Erlinsbach
Paul Müller, Departementssekretär, Aarau
Hans Rösch, Bücherexperte, Hirschthal
Elisabeth Schmid, Grossrätin, Stein

Vertreter der Schule:
Dr. Urs Peter Lattmann, Sekretär
Erich Dorer, Protokollführer
Karl Ernst

Subkommission Zwischenprüfungen

Präsident:
Franz Wille

Mitglieder:
Dora Becker
Daniel Burg
Rolf Eichenberger
Hans Rösch

Subkommission Blockflötenkurs

Präsident:
Walter Fricker

Mitglieder:
Rolf Eichenberger
Elisabeth Schmid

Wahlfähigkeitsprüfungskommission

Präsident:

Erziehungsrat Karl Riwar, Bezirkslehrer, Full

Mitglieder:

Samuel Balmer, Primarlehrer, Endingen
Verena von Barnekow, lic.phil., Kantonsschullehrerin, Wettingen
Werner Bärtschi, Sonderschullehrer, Vordemwald
Josef Bretscher, Sekundarlehrer, Aarau
Margrit Humbel, Bezirkslehrerin, Reinach
Susanne Landis, Primarlehrerin, Möriken
Hans Müller, Bezirkslehrer, Mägenwil
Josef Walde, Primarlehrer, Herznach

Schulleitung und hauptamtliche Dozenten

Lattmann Urs Peter, Dr.phil., Direktor, Riniken (Allgemeine Pädagogik, Freifach Psychologie)
Ernst Karl, Vizedirektor, Zofingen (Fachdidaktik Turnen, Problembezogenes Fachstudium)
Dorer Erich, Leiter der schulpraktischen Ausbildung, Gränichen (Allgemeine Didaktik, Fachdidaktik Deutsch)
Bertschi Andrea, lic.phil., Bolligen (Fachdidaktik Deutsch, Projektbezogenes Fachstudium, Allgemeine Pädagogik)
Däster Ernst, Uerkheim (Fachdidaktik Heimatkunde, Allgemeine Didaktik, Fachdidaktik Deutsch)
Glaser Edith, Liestal (Fachdidaktik Zeichnen)
Grissemann Hans, Univ.Prof.Dr.phil., Hunzenschwil (Pädagogische Psychologie, Projektbezogenes Fachstudium)
Hengartner Elmar, Dr.phil., Zofingen (Fachdidaktik Mathematik, Allgemeine Didaktik, Projektbezogenes Fachstudium)
Meier Bruno, Windisch (Querflöte, Kammermusik)
Messner Helmut, Dr.phil., Strengelbach (Allgemeine Pädagogik, Pädagogische Psychologie, Allgemeine Didaktik, PFS)
Reufer Friedrich, dipl.phys.ETH, Oberrohrdorf (Klavier, Naturwissenschaften, Beauftragter für den Blockflötenkurs)
Röthlisberger Max, Dr.phil., Zofingen (Allgemeine Pädagogik, Allgemeine Didaktik, Projektbezogenes Fachstudium)
Schläpfer Max, Zofingen (Uebungsschullehrer, Fachdidaktik Schreiben)
Schöllmann Jürgen, Zofingen (klassische Gitarre)
Schwarb Egon, Baden (Fachdidaktik Schulmusik, Orgel, Chor, Singen, Kirchenmusik)
Vettiger Heinz, Dr.phil., Bottenwil (Allgemeine Didaktik, Pädagogische Psychologie, Projektbezogenes Fachstudium)
Wunderlin Toni, dipl.Math.ETH, Lenzburg (Fachdidaktik Mathematik, Allgemeine Didaktik, Fachdidaktik Naturkunde, Projektbezogenes Fachstudium)

Lehrbeauftragte und Hilfslehrer

Baumann Herbert, Rupperswil (Orgel/Klavier)
Bieri Anton, lic.phil., Strengelbach (FD Deutsch)
Brugger Hansjörg, Rombach (Violine, Orchester)
Brügger Roger, Wettingen (Klavier)
Burger Hans, Schinznach-Dorf (FD Französisch)
Bürli Rolf, Aarau (Klarinette)
Czulowski Bernard, Dr.chem., Wolfwil (klassische Gitarre)
Dembinski Sieglinde, Hasliberg-Goldern (Blockflöte)
Eiermann Eva, Birr (Blockflöte)
Eigenmann Joseph, Dr.phil., Bettlach (Allgemeine Pädagogik)
Frauchiger Max, Turgi (FD Mathematik)
Gautschi Karl, Dr.phil., Menziken (FD Geschichte, PFS)
Gerhardt Hans-Jürgen, Pfaffnau (Werken)
Girod Dirk, Aarau (PFS, FD Musik)
Glaser Marius, Liestal (FD Zeichnen)
Graser Hermann, Dürrenäsch (FD Zeichnen)
Haller Verena, Hallwil (Klavier)
Hangartner Elisabeth, Riniken (Orgel)
Harras Manfred, Oberwil (Blockflöte)
Heimgartner Maria, lic.phil., Zürich (Pädagogische Psychologie, PFS)
Höfler Alfred, Dr.phil., Stüsslingen (FD Religion, PFS)
Jenzer Carlo, Dr.phil., Solothurn (Allgemeine Pädagogik)
Jonkers Han, Oftringen (klassische Gitarre)
Jörg Reto, Dr.phil., Oberrohrdorf (FD Lebenskunde)
Kunz Marcel, Dr.phil., Wettingen (Schultheater, PFS)
Lauener Raymond, Dr.phil., Solothurn (FD Französisch)
Leiser Walter, Boniswil (FD Turnen)
Litschig Kaspar, Endingen (Posaune)
Lüscher Heinz, Strengelbach (FD Turnen)
Lüscher Verena, Kölliken (FD Schreiben)
Michel Vreni, Magden (Blockflöte)
Mühlethaler Heidi, Zofingen (Klavier, Gymnastik, Singen)
Nünlist Rolf, Ballwil (Sologesang)
Peter-Lang Hedi, Dr.phil., Wettingen (Beratung)
Peter Harro, Pfarrer, Wettingen (FD Religion, PFS)
Regli Walter, Dr.med., Zofingen (FD Gesundheitserziehung)
Riss Maria, Zürich (PFS)
Roetschi Adalbert, Feldbrunnen (Klavier)
Schneider Brigitte, Windisch (Klavier)
Seiler Marie-Louise, Oberrohrdorf (FD Französisch)
Simmen Anne-Marie, Wettingen (Klavier)
Spielmann Andreas, Olten (Blockflöte)
Weber Bruno, Glashütten (Werken)
Wey André, Villmergen (Trompete)
Wild Dieter, Unterkulm (Oboe)
Wolf Silvia, lic.phil., Zürich (Allgemeine Pädagogik)
Zürcher Alfred, Dr.chem., Aarau (Cello)
Züst Irène, Schlossrued (Blockflöte, Blockflötendidaktikkurs)

Schulämter

Stundenplaner:

Ernst Karl, Schöllmann Jürgen

Mentoren:

Bertschi Andrea, Däster Ernst, Dorer Erich, Ernst Karl, Glaser Edith, Graser Hermann, Hengartner Elmar, Lüscher Heinz, Messner Helmut, Röthlisberger Max, Vettiger Heinz, Wolf Silvia, Wunderlin Toni

Fachvorsteher

Dorer Erich (Schulpraktische Ausbildung), Ernst Karl (Turnen/ Sport, Fachdidaktik, Projektbezogenes Fachstudium), Glaser Edith (Zeichnen), Röthlisberger Max (Erziehungswissenschaften/ Freifachbereich), Schöllmann Jürgen (Instrumentalbereich), Schwarb Egon (Musikdidaktik), Züst Irène (Beauftragte für den Blockflötendidaktikkurs).

Aktuar Konvent:

Däster Ernst

Aktuar Hauptlehrerversammlung:

Lüscher Hans Rudolf

Sekretariat

Schulsekretär:

Lüscher Hans Rudolf, Unterkulm

Sekretärinnen:

Birchmeier Ruth, Rombach
Kyburz Rita, Zofingen

Schularzt

Regli Walter, Dr. med., Zofingen

Studienberatung

Peter-Lang Hedi, Dr.phil., Wettingen

Angestellte des Bildungszentrums Zofingen

Betriebschef:

Bohli Walter

Abwarte:

Baumann Max, Merkli Kurt, Siegenthaler Rudolf

Mediothek:

Heyne Otfried, lic.phil., Moser Rita, ab Mai 87
Schweizer Elisabeth

Telefonistin:

Wasmer Gertrud

Uebungsschullehrer im Lehrauftrag

Balmer Ueli, Zofingen; Battini Roberto, Bottenwil; Döbeli Hans, Safenwil; Eichenberger Rolf, Oberentfelden; Felber Edi, Zofingen; Fischer-Geiser Monika, Zofingen; Forster Peter, Strengelbach; Fretz Kurt, Strengelbach; Gähwiler-Nöthiger Felicitas, Zofingen; Gangwisch René, Rothrist; Heiz Leni, Küngoldingen; Heitz Jörg, Aarau; Hottiger Markus, Strengelbach; Iseli Roland, Brittnau; Kause Leopold, Küttigen; Lengyel Boaz, Mühlethal; Marti Rolf, Brittnau; Mauch Christoph, Zofingen; Moor Heinz, Aarburg; Müller Elisabeth, Oberentfelden; Müller Kurt, Zofingen; Plüss Urs, Oberentfelden; Rüegger Irene, Zofingen; Schärer Ruedi, Safenwil; Schläpfer Marie-Claire, Vordemwald; Weber Martin, Erlinsbach; Werfeli Marianne, Zofingen; Werren Hans Peter, Zofingen; Wyss Beatrice, Worblaufen; Zimmerli Brigitte, Oftringen; Zinniker Bruno, Vordemwald.

Im Frühjahr 1988 patentierte Lehrerinnen und Lehrer

Gruppe 1:
Andres Brigitte, Belser Esther, Brunner-Schildknecht Karin, Gafner Martin, Göllner Susanne, Hürlimann Patricia, Lüscher Barbara, Meyer Marie-Christine, Rajic Sonja, Siegenthaler Käthy, Scharpf Regula, Schwaninger Carmen, Stocker Christina, Strebel Hedy, Studer Ueli, Wagner Ralf-Peter, Zimmermann Markus

Gruppe 2:
Affentranger Corinne, Bopp Susanne, Borner Silvia, Canay Merâl, Frei Barbara, Guggenbühl Anne-Käthi, Gürtler Carole, Haderer Andrea, Hof Ruedi, Holzach Monika, Käpplinger Eveline, Keller Evi, Mezger Corinna, Morgenthaler Monica, Neuenschwander Hansjörg, Russo Antonio, Schaerer Katharina

Gruppe 3:
Bach Solveig, Hamm Christine, Iten Silvia, Kohler Dominik, Lang Roland, Ledergerber Andrea, Neuenschwander Irene, Osele Sonja, Peter Barbara, Pfau Monika, Polentarutti Daniel, Purtschert Jolanda, Roos Stephan, Schaffner Beatrice, Weber Maria, Weiss Simone, Wey Mirjam, Zimmermann David

Gruppe 4:
Büttel Cécile, Deck Ariane, Fischer Esther, Günthard Beatrice, Hartmann Tatjana, Heim Markus, Hochstrasser Jürg, Kalt Mirjam, Küffer Doris, Müller Benedikt, Näf Judith, Pfammatter Conny, Suter Johanna, Suter Matthias, Staubli Eveline, Wanger Marcus, Wirth Caroline

Gruppe 5:
Aeschlimann Samuel, Baumgartner Roland, Brunner Simone, Flury Heinz, Haller Rudolf, Jutz Mariette, Krähenbühl Hans, Milono Bettina, Roggli Manuela, Ruhstaller Esther, Schneeberger Roger, Schürch Ernst, Stiel Roger, Wanger Stefan, Zwygart Silvia

Gruppe 6:
Bertschinger Elmar, Blattner Martin, Flory Martin, Graf Dino, Grütter Susanne, Haueter Michael, Liauw Daniel, Meier Stephanie, Rosewich Jasmin, Rudolf Hans Jörg, Senn Peter, Schmid Markus, Stoll Erich, Ulmann Rolf, Vecchiet Roberto, Werlen Beatrice, Zumsteg Beatrix

Studierende des Studienganges 1987/89

Gruppe 1:
Bruggisser Christine, Flory Christoph, Guggenbühl Kaspar, Häfliger Claudia, Jenni François, Isler Martin, Lüssi Monika, Meier Sibylle, Mösch Marianne, Peterhans Silvan, Semmler Kathrin, Schmid Susanne, Stadler Marco, Umbricht Renate, Vogt Ruth, von Gunten Kathrin, Wenzinger Brigitta, Wicki Monika

Gruppe 2:
Ackermann Benno, Bulaty Sonja, Fritze Véronique, Frosch Franz, Hediger Eveline, Hilfiker Maya, Jedelhauser Christine, Kamber Rahel, Kleindienst Peter, Nauli Elisabeth, Rüttimann Daniel, Schibli Stefan, Schüpbach Esther, Trachsel Heinz, Veuve Nicole, Waldis Monika, Weiss Stefan, Zehnder Marco

Gruppe 3:
Brönnimann Andrea, Dal Moro Andrea, Furrer Benedikt, Jenzer Andreas, Knecht Christoph, Künzli Urs, Lehmann Christa, Mülli Nicole, Neuhauser Mirjam, Rennhard Markus, Rogowski Thomas, Rupp Christine, Russi Petra, Schwarb Ursula, Stutz Yvonne, Venzin Gion Giusep, Ziegler Sibylle

Gruppe 4:
Aeschlimann Beatrice, Büchli Claude, Dickerhof Regula, Eglauf Reto, Fäs Fiona, Haller Stefan, König Peter, Mäder Jeannette, Marti Matthias, Metzler Alan, Moser Beatrice, Rätzer Gabriele, Roelofs Dorothé, Röllin Regula, Suter Claudia, Stäger Renate, Wildi Irene, Wirz Beatrix

Gruppe 5:
Aeschimann Ursula, Bachofen Sibylle, Besel Monika, Boss Miriam, Erismanne Alexander, Hofer Christoph, Huckele Priska, Lässer Othmar, Liechti Denis, Lüchinger Sandra, Maluck Uta, Maurer Gabi, Reichenbach Vera, Sommerhalder Monika, Spatteneder Muriel, Schurter Ulrike, Stäuble Peter

Uebungsklassen- und Praktikumslehrer

Abbassi Elisabeth, Wildegg; Ackermann Susanne, Mägenwil; Alder Rolf, Brugg; Ammann Urs, Klingnau; Angstmann Beatrice; Bachmann Martin, Brugg; Balmer Samuel, Endingen; Balmer Ueli, Zofingen; Bär Martin, Reinach; Basler Vreni, Böbikon; Battini Roberto, Bottenwil; Bauer Monika, Kaiseraugst; Baumann Hans, Oftringen; Baumann Manuela, Rekingen; Baumberger Peter, Riniken; Baumgärtner Yves, Aarau; Bergamin Heinz, Bremgarten; Berner Brigitte, Aarau; Bertschi Anton, Seon; Bhalla Yash Raj, Birr; Biaggi Riccardo, Frick; Bieber Gabrielle, Rheinfelden; Bilgerig Moritz, Spreitenbach; Bircher Hansjörg, Wohlen; Bircher Walter, Wohlen; Birri Thomas, Windisch; Blattner Kurt, Untersiggenthal; Blum Hansruedi, Zofingen; Bohnenblust Elisabeth, Mühlethal; Bohren Paul, Baden; Bopp Ernst, Bözen; Bosshart Klara; Brünggel Marcel, Meisterschwanden; Brugger Hans, Fahrwangen; Brugger Walter, Schmiedrued; Brun Victor, Mutschellen; Brunner Hansjörg, Buttwil; Brunner Hanspeter, Suhr; Brunner Fritz, Würenlingen; Bryner Charlotte, Möriken; Büchler Heini, Kölliken; Bühler Gabi, Wohlenschwil; Bürgisser Niklaus, Wohlen; Bürgi Heinrich, Baden; Bürgler Heinz, Wettingen; Buchwalder Manfred, Rothrist; Bühler Barbara, Arni; Bütikofer Marc, Oberhofen; Burger Konrad, Villigen; Burkard Hans, Brugg; Burkhardt Peter, Bözen; Casadei Bruno, Remetschwil; Deplazes Marianne, Oberhof; Deubelbeiss Heinrich, Villnachern; Dietiker Vreni, Schinznach-Dorf; Di Francesco Helen, Aarau; Döbeli Hans, Safenwil; Dössegger Heinz, Uerkheim; Donat Josef, Niederwil; Doppler Sylvia, Bergdietikon; Dubler Peter, Muri; Dunkel Hermann, Bergdietikon; Eberle Priska, Oberehrendingen; Echle Erika, Birr; Egloff Heinz, Spreitenbach; Ehrensperger Heidi, Bremgarten; Eichenberger Hans-Peter, Niederlenz; Eichenberger Rolf, Oberentfelden; Ernst Marianne, Wittnau; Eschelmüller Michele, Neuenhof; Faes Hansruedi, Rüfenach; Felber Edi, Zofingen; Felder Cornelia, Oberentfelden; Fink Cornelia, Uerkheim; Fischer Claudio, Villmergen; Fischer Hanspeter, Leuggern; Fischer Rita, Dürrenäsch; Fischer Samuel, Gränichen; Forster Peter, Strengelbach; Fozza Dolores, Wohlen; Frei Frank, Dürrenäsch; Fretz Kurt, Zofingen; Fretz Willy, Rothrist; Frey Silvia, Schöftland; Füglistaller Ruth, Widen; Gallauer Marianne, Brittnau; Gangwisch René, Rothrist; Geiser Monika, Aarburg; Geissbühler Heidi, Unterehrendingen; Gerber Christine, Birrwil; Gerhard Martin, Klingnau; Giger Marcel, Baden; Graser Felix, Teufenthal; Greule Fred, Unterkulm; Güntert Kurt, Wohlen; Hänni Thomas, Möhlin; Hafner Josef, Baden; Hafner Ulrich, Oberentfelden; Haller Beatrice, Würenlingen; Haller Birgitt, Spreitenbach; Haudenschild Roger, Gebenstorf; Hauenstein Hans, Wettingen; Heeb Walter, Sarmenstorf; Hehlen Bernhard, Herznach; Heimgartner Otto, Bergdietikon; Heinen Myrtha, Oberentfelden; Heiniger Martin, Muhen; Heitz Jörg, Uerkheim; Heiz Leni, Küngoldingen; Held Heinz, Oberent-

felden; Herzog Silvia, Berikon; Herzog Wolfgang, Niederlenz; Hilfiker Roland, Erlinsbach; Hilpert Max, Oftringen; Hintermann Eugen, Niedererlinsbach; Hitz Hans, Unterehrendingen; Hochstrasser Jürg, Hunzenschwil; Hodel René, Bergdietikon; Hofer Charlotte, Mellingen; Hofer Markus, Oberehrendingen; Honegger Kathrin, Würenlos; Hottiger Markus, Strengelbach; Huber Edy, Oberentfelden; Huber Marianne, Wettingen; Hunziker Roland, Brugg; Huser Luzia, Spreitenbach; Imbach Toni, Hägglingen; Indlekofer Andreas, Villnachern; Iseli Fritz, Küttigen; Iseli Roland, Zofingen; Jehle Werner, Baden; Kälin Willi, Niederlenz; Kaspar Hans, Schafisheim; Kaufmann Hans, Sins; Kaufmann Urs N., Full; Kause Leopold, Oberentfelden; Keller Anita, Oberehrendingen; Keller Armin, Spreitenbach; Keller Ewald, Wohlen; Keller Heinz, Gränichen; Keller Ulrich, Bremgarten; Keller Urs, Turgi; Keusch André, Villmergen; Kiefer Thom, Kaiseraugst; Killer Heinz, Zetzwil; Kim Andreas, Rudolfstetten; Kleiner Marianne, Hägglingen; Köpfli Werner, Würenlingen; Kohler Edgar, Lenzburg; Koller Paul, Mellingen; Konyo Johanna, Rümikon; Kubli Fritz, Küttigen; Kümin Karl, Wohlen; Küng Anita, Rekingen; Küpfer Franz, Kaisten; Läubli Max, Hallwil; Läuppi Maja, Muhen; Landis Susanne, Brugg; Lehmann Vreni, Baden; Lehmann Walter, Burg; Lengyel Boaz, Uerkheim; Leonhardt Teresa, Niederrohrdorf; Leuenberger Heinz, Brittnau; Leuenberger Ulrich, Unterentfelden; Lier Urs, Lenzburg; Liniger Anita, Widen; Lötscher Hedy, Bettwil; Lüthi Annemarie, Olsberg; Lüthi Edi, Zofingen; Lüthy Paul, Rohr; Lüthy Peter, Zofingen; Lüscher Andreas, Meisterschwanden; Lüscher Franziska, Frick; Lusser Florian, Villmergen; Marazzi Swantje, Würenlos; Marti Rolf, Strengelbach; Matti Ernst, Rothrist; Mauch Christoph, Zofingen; Meier Ernst, Rohr; Meier Sibylle, Wohlen; Merz Peter, Brugg; Messerli Christian, Niederlenz; Mettauer Carlo, Aarau; Meyer Georges, Bremgarten; Meyer Heidi, Wohlen; Mika Heinz, Baden; Mösch Ulrich, Untersiggenthal; Moor Heinz, Oftringen; Moser Verena, Aarau; Mouton Marianne, Othmarsingen; Mühlebach Markus, Rudolfstetten; Mülchi Elisabeth, Spreitenbach; Müller Adrian, Oberrohrdorf; Müller Elisabeth, Safenwil; Müller Erwin, Wohlen; Müller Gaby, Spreitenbach; Müller Konrad, Tägerig; Müller Kurt, Zofingen; Müller Marc, Rothrist; Müller Marietta, Oftringen; Müller Monika, Schneisingen; Müller Ulrich, Vogelsang; Nadler Fritz, Küttigen; Neuhaus Christine, Baden; Nöthiger Felicitas, Rothrist; Noser Renata, Frick; Nüesch Martin, Brugg; Oesch Robert, Bözen; Peter Elisabeth, Berikon; Peterhans Heinrich, Wohlenschwil; Peterhans Hildegard, Remigen; Plüss Erika, Vordemwald; Plüss Urs, Oberentfelden; Prell Margrit, Strengelbach; Pungitore Doris, Endingen; Rachelly Charles, Spreitenbach; Reimann Kurt, Gipf-Oberfrick; Rey Kurt, Untersiggenthal; Richner Sibylle, Rombach; Riepe Brigitte, Wohlen; Roth Hans Ulrich, Obererlinsbach; Roth Katharina,

127841

Oberkulm; Roth Max, Buchs; Roth Walter, Zofingen; Roth Werner, Spreitenbach; Rüegg Erika, Niederrohrdorf; Rüegg Susanne, Beinwil; Rüegger Irene, Rothrist; Rüegsegger Ruedi, Stein; Rünzi Oskar, Buchs; Ruf Heidi, Küngoldingen; Saxer Richard, Büttikon; Seiler Liselotte, Buchs; Siegrist Hans Peter, Vordemwald; Siegrist Hedwig, Aarburg; Sommerhalder Hansjörg, Niederwil; Speich Anna Gabriele, Murgenthal; Speich Edgar, Strengelbach; Spichiger Renate, Zufikon; Surbeck Werner, Spreitenbach; Surer Ruth Ursula, Stein; Schärer Heinz, Endingen; Schärer Katharina, Würenlos; Schärer Rudolf, Safenwil; Schambron Toni, Zufikon; Schäuble Gabi, Unterbözberg; Schaub Ruth, Oberentfelden; Schenk Beat, Baden; Schenker Werner, Sins; Scherer Stefan, Neuenhof; Schib Markus, Frick; Schifferle Ruth, Spreitenbach; Schläpfer Marie-Claire, Strengelbach; Schmid Franziska, Berikon; Schmid Hanspeter, Frick; Schmid Susanne, Rietheim; Schmid Theres, Rheinfelden; Schmid Urs, Frick; Schmucki Fritz, Friedlisberg; Schneider Paul, Künten; Schönenberger Markus, Untersiggenthal; Schumacher Beata, Untersiggenthal; Schwager Monika, Aarau; Schwarb Walter, Kaisten; Schwarz Daniel, Untersiggenthal; Schwegler Beatrix, Oberwil-Lieli; Schweizer Heidi, Mellingen; Schweizer Ruedi, Wiliberg; Schweri Urs, Schneisingen; Stadler Rolf, Wohlen; Staubli Max, Bremgarten; Steffen Marlies, Dintikon; Steffen Therese, Rothrist; Steiner Peter, Oberkulm; Stenz Isidor, Oberrüti; Stephani Hans, Aarau; Stierli Edgar, Fischbach-Göslikon; Stocker Hansueli, Rupperswil; Stocker Kathrin, Schneisingen; Strasser Susanna, Auenstein; Studer Enrico, Oberkulm; Stutz Gaby, Spreitenbach; Tanner Hansueli, Berikon; Thomann Daniel, Rheinfelden; Tschofen Hansjörg, Untersiggenthal; Urech Anton, Sarmenstorf; Vogel Erich, Safenwil; Vogt Elisabeth, Untersiggenthal; Vogt Reinhard, Schinznach-Dorf; Vogt Werner, Wettingen; Wälti Christine, Gränichen; Wälty Lukas, Nussbaumen; Walter Armin, Aarau; Walter Markus, Wohlen; Weber Andreas, Villmergen; Weber Marcel, Brittnau; Weber Martin, Safenwil; Weber Peter K., Schlossrued; Weiss Rita, Oberhofen; Welti Irene, Rekingen; Werfeli Marianne, Oftringen; Wermelinger Otto, Dottikon; Werren Hanspeter, Zofingen; Widmer Doris, Kaiseraugst; Widmer Ernst, Aarau; Widmer Paul, Aarau; Wiehl Franz, Bergdietikon; Wirth Guido, Mutschellen; Wittlin Vreni, Zofingen; Wüest Peter, Rheinfelden; Wullschleger Richard, Remigen; Wunderlin Peter, Zufikon; Wyss Beatrice, Oftringen; Wyss Bruno, Lenzburg; Zaugg Bernhard, Muhen; Zemp Brigitte, Strengelbach; Zemp Hans, Zuzgen; Zimmerlin Dora, Zofingen; Zimmermann Hans-Ulrich, Niederwil; Zimmermann Walter, Aarau; Zimmermann Urs, Oberentfelden; Zinniker Bruno, Vordemwald; Zinniker Madeleine, Rüthof/Baden; Zürcher Hansuli, Spreitenbach; Zumstein Martin, Frick.

Aargauische Kantonsbibliothek
Aa K 00 071 702 3